

Landkreise der Württ. ...

St. Filiale Stuttgart.

... Auf dem Getreide- ...

... In der letzten Aus- ...

... am 28. Dezember ...

... Stiere 200-370, Kühe ...

... Stiere 200-370, Kühe ...

... Nr. 14. - Heilbronn: ...

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt ...

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile ...

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 3      Gegründet 1827      Mittwoch, den 4. Januar 1933      Fernsprecher Nr. 20      107. Jahrgang

### Tagespiegel

Der Reichspräsident hat Frau Geheimrat Cuno das Beileid zum Tod ihres Gatten ausgesprochen.

Der deutsche Gesandte in Brüssel hat am Dienstag namens der Reichsregierung gegen die Ausweisung des reichsdeutschen Kaplans Gilles aus Eupen Einspruch erhoben, der sich immer fortgesetzt benommen habe.

Der am 26. Januar zusammentretende Völkerverbundrat wird sich u. a. mit der Vorbereitung der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, dem englisch-persischen Delfrecht, Beschwerden der Stadt Danzig und solchen der deutschen Minderheiten gegen die polnische „Agrarreform“ in Polen und Pommern beschäftigen.

Durch Verordnung des Staatspräsidenten von Frankreich zum Zwecke der Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung dürfen bis 31. Dezember 1933 keine Beamten, Angestellten und Arbeiter neu in den Staatsdienst eingestellt werden außer durch besondere, vom Finanzminister genehmigte Ernennungen durch die verschiedenen Ministerien.

Zur Wiederherstellung der Disziplin des polnischen Militärs im Bezirk Lodz hat der Gouverneur das Standrecht für Militär angeordnet. In letzter Zeit waren ziemlich viele Fälle von Spionage und Raubüberfällen von Soldaten bekannt geworden. Nach dem Standrecht gibt es für solche Vergehen nur Todesstrafe.

Infolge schwerer Meinungsverschiedenheiten im Abgeordnetenhaus hat die irische Regierung Abgeordnetenhaus und Senat aufgelöst.

In einem Priovathaus in Barcelona sind wiederum 185 Bomben und Bombenstoffe gefunden worden.

20 amerikanische Wirtschaftsführer haben an Roosevelt einen offenen Brief gerichtet, in dem sie gegenseitige Herabsetzung der Zölle und baldige Regelung der Kriegsschuldenfrage als Mindestprogramm für die Wiederherstellung gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse fordern.

Japanische Meldungen bestätigen die Einnahme von Schanheitwan.

### Die Japaner in China

#### Der Kampf um Schanheitwan

Peking, 3. Januar. Havas berichtet, die Japaner haben die vor der Chinesischen Mauer liegende Stadt Schanheitwan nach einer Belagerung gestern Abend eingenommen.

Einer Reutermeldung aus Tokio zufolge sollen die Befehlshaber des japanischen Heeres in Erwartung und der Belagerungstruppen von Tientsin (Hafen für Peking) von der japanischen Regierung „Anweisung“ erhalten, „ih. Möglichstes zu tun“, um den Kampf auf die Gegend von Schanheitwan zu beschränken. Gleichzeitig gab der japanische Marineminister einigen im japanischen Kriegsschiffen Seilebo liegenden Kriegsschiffen den Befehl, sich zum sofortigen Auslaufen bereit zu halten, falls die Lage in Schanheitwan erfordere.

Reuter meldet aus Peking, von amtlicher chinesischer Seite werde behauptet, daß ein japanischer Angriff auf Schanheitwan abge schlagen worden und die Stadt noch im Besitz der Chinesen sei. Die japanische Gesandtschaft in Peking stelle in Abrede, daß an den chinesischen Marschall Tschanghjuellang ein japanisches Ultimatum gerichtet worden sei.

Japanische und mandchurische Truppen sollen auf dem Vormarsch nach Hsinwangtan sein, das bereits innerhalb der Chinesischen Mauer liegt.

Der Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in Schanheitwan hat in einem Schreiben an den japanischen Kommandanten gegen den japanischen Angriff, der durch nichts begründet sei, Einspruch erhoben.

Der japanische Gesandte in London teilt mit, die chinesische Zentralregierung habe die Behörden Nordchinas aufgefordert, allen japanischen Angriffen Widerstand entgegenzusetzen.

Nach Reuter haben Japaner bei dem Angriff gegen Schanheitwan am Dienstag 5000 Mann und Flugzeuge eingesetzt. Zugleich wurde die Stadt durch Kriegsschiffe beschossen. Die chinesische Belagerung ist 5000 Mann stark. Acht japanische Kriegsschiffe sind im Hafen von Hsinwangtan, 16 Kilometer südwestlich von Schanheitwan, eingetroffen.

Die chinesische Regierung hat dem Völkerverbund Mitteilung von den Kämpfen von Schanheitwan gemacht; sie hat aber keine Protestnote an Japan gerichtet und wird auch in diesem Sinn nichts unternehmen, bevor die Lage nicht geklärt ist.

### Schrumpfung der öffentlichen Haushalte

#### Milliardenföhlbetrag

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht eine Darstellung der Ausgaben und Einnahmen des Reichs, der Länder und Gemeinden in den Rechnungsjahren 1929 bis 1933.

Die Ausgaben der öffentlichen Verwaltung haben in den fünf Jahren nach der Währungsfestigung eine anhaltende Steigerung gezeigt. Diese Entwicklung erfuhr von 1929 an einen entscheidenden Umschwung. Die Zunahme der Ausgaben kam zum Stillstand und wurde im Rechnungsjahr 1931/32 durch eine rückläufige Bewegung abgelöst, die so beträchtlich war, daß die früheren Ausgabenerhöhungen dreier Jahre ausgeglichen und der Stand des Gesamtbudgets von 1926/27 wieder erreicht wurde. Der Rückgang des Finanzbedarfs der öffentlichen Verwaltung vom Rechnungsjahr 1929/30 bis Rechnungsjahr 1931/32 betrug 3,8 Milliarden Mark oder 18,4 v. H. Dem gegenüber ist der Zuschußbedarf nur um 15,6 v. H. zurückgegangen, da die Ausfälle bei den Deckungsmitteln, also hauptsächlich den Steuern, verhältnismäßig stärker sind als die Verminderung des Finanzbedarfs.

Die rückläufige Bewegung des Finanzbedarfs hat sich im Rechnungsjahr 1932/33 fortgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr wird der Rückgang auf 2,25 Milliarden Mark geschätzt, so daß also der Finanzbedarf für 1932/33 etwa 14,75 Milliarden betragen wird, womit der Stand von 1925/26 nahezu wieder erreicht ist. Ein beträchtlicher Teil dieses Rückgangs, etwa eine halbe Milliarde, entfällt auf die persönlichen Ausgaben, da sich die verschiedenen Gehaltskürzungen in diesem Jahr kaum ausgewirkt haben. Der bei den Soziallasten anzunehmende Rückgang des Finanzbedarfs von Reich, Ländern und Gemeinden von 300 Millionen beruht lediglich darauf, daß ein Teil der bisher von diesen Körperschaften getragenen Ausgaben durch die Reichsanstalt übernommen wurde. Im

angenen gesehen ist eine Verminderung der gesamten öffentlichen Aufwendungen für die Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr keineswegs eingetreten, es ist im Gegenteil mit einer beträchtlichen Erhöhung zu rechnen. Ein Ausgabenrückgang um 350 Millionen gegenüber dem Vorjahr ist bei den Kriegsschadigungen festzustellen. Das ist darauf zurückzuführen, daß im ersten Viertel des Vorjahrs noch Zahlungen nach dem Hounaplan geleistet wurden. Am stärksten schließlich mit rund einer Milliarde Mark ist die Minderung bei den übrigen Ausgaben zu veranschlagen.

Den Einsparungen auf der Ausgaben Seite stehen jedoch noch stärkere Ausfälle bei den Deckungsmitteln gegenüber. Das Schwergewicht des Rückgangs liegt hier bei den Einnahmen aus Steuern und Zöllen, bei denen mit einer Minderung um wenigstens zwei Milliarden Mark zu rechnen ist. Von diesem Betrag entfallen etwa drei Fünftel auf Reichsteuern, der Rest auf Landes- und Gemeindesteuern. Von den Reichsteuern sind allein bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer eine Milliarde Mark Mindereinnahmen zu erwarten. Bei den Landes- und Gemeindesteuern geht etwa die Hälfte der Ausfälle auf die Gebäudeeinkommensteuer zurück. Der Rückgang der Einnahmen aus dem Erwerbvermögen, aus der Münzprägung und den sonstigen allgemeinen Deckungsmitteln ist auf rund 300 Millionen Mark zu schätzen, von denen allein nahezu 250 Millionen auf den geringeren Ringgewinn entfallen. Die Gesamthöhe der Deckungsmittel dürfte sich für 1932/33 auf rund 13,75 Milliarden belaufen, sie bleibt hinter dem Finanzbedarf um mindestens eine Milliarde zurück. Die Abdeckung dieser Mehrausgaben wird durch kurzfristige Kassenkredite, zum großen Teil aber auch durch Vorgriffe auf Einnahmen späterer Zeitabschnitte, unter gleichzeitiger Hinausschieben der verausgabungsstermine erfolgen müssen.

### Neue Nachrichten

#### Dank des Reichspräsidenten

Berlin, 3. Jan. Anlässlich des Jahreswechsels ist dem Herrn Reichspräsidenten wiederum eine Fülle telegraphischer und brieflicher Glückwünsche aus dem In- und Auslande zugegangen. Da die Einzelbeantwortung ihm nicht möglich ist, spricht der Herr Reichspräsident allen, die seiner freundlich gedacht haben, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank und seine Erwiderung der Glückwünsche aus.

#### Regierung und Reichstag

Berlin, 3. Jan. Die Blätter glauben, daß der Reichstag am 17. Januar zusammentreten werde. Ueberwiegend ist man der Meinung, daß die Reichsregierung so bald als möglich geklärt wissen wolle, wie die Parteien, vor allem die NSDAP., sich zu ihrem Programm stellen. Bezüglich der bevorstehenden Fortsetzung der Aussprache des Reichstagslers v. Schleichers mit dem Ministerpräsidenten Braun wird die Möglichkeit einer gleichmäßigen Neuwahl des preussischen Ministerpräsidenten erwartet. Sollte eine solche aber nicht zustande kommen, so dürfte nach der „DZf.“ mit der Auflösung des Landtags zu rechnen sein, ganz unabhängig davon, was das Schicksal des Reichstags sein wird.

#### Kein Vorstoß Bayerns im Reichsrat

München, 3. Jan. Zu den Meldungen über den Ländereappell an den Reichspräsidenten während des Neujahrsempfangs des Reichsrats wird von bayerischer Seite mitgeteilt, daß die Anregung zu der Ansprache des preussischen Ministerialdirektors Cohnmann weder von bayerischer, noch von anderer süddeutscher Seite ausgegangen sei. - Zu den Meldungen, daß Mitte Januar im Reichsrat ein Vorstoß Bayerns zu erwarten sei, wird weiter betont, daß von einer solchen Absicht nichts bekannt sei. Die bayerischen Entschlüsse in dieser Frage werden von der Entwicklung der Verhältnisse abhängen.

#### Die Bereitstellung von Gütern für Siedler

Berlin, 3. Jan. In einem Berliner Blatt ist der Vorschlag erhoben worden, daß die Arbeiten für die Durchföhrung der landwirtschaftlichen Siedlung nicht vorwärts kämen. Ähnlich wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß jetzt auch die Besprechungen in den Landstellen der Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien über die Bereitstellung von Land für Siedlungszwecke durchgeführt worden sind, nachdem die entsprechenden Verhandlungen in den Landstellen der übrigen, am Siedlungswerk interessierten Provinzen schon vorher erfolgt worden waren. In Niederschlesien stehen schätzungsweise 20 000 Hektar und in Oberschlesien

etwa 12 500 Hektar für Siedlungszwecke zur Verfügung. Die Landstellen und die landwirtschaftlichen Hypothekendarlehen haben sich bereit erklärt, ihre auf die Güter, die der Siedlung zugeführt werden sollen, gegebenen Hypotheken stehen zu lassen. Sie sind weiter bereit, Vereinbarungen über eine rasche Durchführung der Zwangsversteigerung der Siedlungsverfahren als entschuldigungslos auszuscheiden. Um die Durchführung der Siedlung zu beschleunigen, sind die Fristen für die Zwangsversteigerung abgestürzt worden.

#### Staatssekretär Wischott nicht Reichskommissar

Berlin, 3. Jan. Zu der Meldung über die Ernennung des Landrats Wischott zum Staatssekretär im preussischen Landwirtschaftsministerium wird amtlich mitgeteilt, daß Wischott lediglich zum Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium ernannt worden ist, während nach wie vor der Reichsernährungsdirektor v. Braun Reichskommissar für das preussische Landwirtschaftsministerium bleibt.

#### Aus der NSDAP.

München, 3. Jan. Nach einer Verfügung Adolf Hitlers müssen alle bereits gegründeten R.S.-Bauernschaften gründlich durchgeprüft und durch den Leiter, Walter Darre, nochmals bestätigt werden. Bauernschaften, die nicht bestätigt werden, gelten als aufgelöst.

Der Stabsleiter der Parteiorganisation, Dr. E. Weg, hat zu seinem Stellvertreter und zum Leiter des Personalamts den bayerischen Gauleiter Robert Wagner (Karlsruhe) ernannt, der aber seinen Gau und sein Landtagsmandat beibehält. Leiter des vereinigten Organisations- und Schulungsamts wird Heinz Hocke (Köln-Braunsberg).

Durch Befehl des Gauleiters der Berliner Hitlerjugend sind für den in der Neujahrnacht von Kommunisten erschossenen 16jährigen Walter Ragnitz die Fahnen und Wimpel solange mit Trauerkerk zu versehen, bis Hitler Führer des Deutschen Reichs sei und die gemordeten Kameraden gerächt seien. Die Mitgliederaufnahme wird für den Wann Berlin II bis 15. Februar gesperrt, um mit der dann vollkommen neu gebildeten Organisation den marxistischen Verbänden einen Kampf zu liefern, der Mordelnde an Hitlerjugend ein für allemal unmöglich mache.

#### Französischer Bischof gegen die Abrüstung

Paris, 3. Jan. Das nationalitische „Echo de Paris“ veröffentlicht einen Hirtenbrief des Bischofs von Chalons, in dem dieser sich gegen die Abrüstung wendet. Der Bischof erklärt, durch eine viel weiter gehende Beachtung der sozialen und internationalen Befehle der 10 Gebote könne es angehts schlecht verheimlichter Begehrlichkeiten ehrgögiger, gieriger Nachbarn vertreibbar sein, stark und auf den Hut zu bleiben, um das nationale Erbe an Reichthümern, Freiheiten und Ruhm zu schätzen. Die Schwäche eines Volkes, die Nachbarvölker in Versuchung führen würde, laufe der Erhaltung des Friedens ebenso umher wie der Krieges.

ERMANN auf Mark

Landkreise der Württ. ...

der nicht durch Respektierung der Rechte anderer geizigelt werde.

Ferner gibt das Blatt Ausführungen des ehemaligen französischen Militärattaché in Berlin, des Generals Tour- nés wieder, der sich leidenschaftlich gegen den französischen „Konstruktionsplan“ und gegen jeden Versuch wendet, auch nur das geringste vom Versailles Vertrag fortzunehmen.

### Keine neue Fünfmächte-Konferenz

London, 3. Januar. Wie der „Daily Telegraph“ meldet, hat Mac Donald seine Absicht, gegen Ende Januar zu einer neuen Besprechung der fünf Großmächte in London einzuladen, um etwaige Schwierigkeiten auf der Abrüstungskonferenz bezüglich des Grundgesetzes der deutschen Gleichberechtigung aus dem Weg zu räumen, aufgegeben. Weder Frankreich noch Deutschland zeigten Neigung für eine Vorkonferenz; Frankreich nicht, weil es seine Stellung nicht vor der nächsten Abrüstungskonferenz festlegen will, und Deutschland nicht, weil es der Ansicht ist, daß alles weitere eben Sache der Konferenz ist.

### Unruhen in Spanien

Madrid, 3. Jan. Die sozialen Unruhen, die in ganz Spanien ausgebrochen sind, geben der Regierung Anlaß zu Besorgnis. Die Polizei hat umfangreiche Vorkehrungen getroffen, trotzdem sind im Lauf des Monats allenthalben Störungen der öffentlichen Ordnung vorgekommen, vor allem in der Provinz Asturien, wo nicht weniger als 50 Bomben und Sprengkörper zur Explosion kamen. In Saragossa sind ungefähr 150 Anarchisten verhaftet worden. Nach einer Meldung des Pariser „Journal“ aus Madrid läßt das Kriegsministerium besonders die Garnisonen von Saragossa, Valencia und Madrid überwachen, da radikale Elemente in diesen Garnisonen Umtriebe machen. Man habe auch neue Bomben- und Waffenlager entdeckt und sei einer Verschwörung auf die Spur gekommen.

Der Innenminister teilte mit, daß 29 der wegen Beteiligung an der Aufstandsbewegung vom 10. August u. s. nach Afrika verbannten Personen aus dem Fort Villa Cisneros, wo sie in Haft gehalten wurden, gelächelt sind. Der Gouverneur von Rio de Oro wurde abgesetzt, ebenso der Befehlshaber von Cap Zubo.

### Südslawischer Schritt in London

London, 3. Jan. Laut „Times“ hat der südslawische Gesandte Maritsch gestern im Foreign Office vorgeschlagen und der Befolgung seiner Regierung Ausdruck gegeben über die angebliche Absicht Italiens, als Gegenleistung für finanzielle Hilfe eine Zollunion mit Albanien einzugehen.

### Der englisch-russische Deltstreit

Teheran, 3. Jan. Die persische Abordnung, die den persischen Standpunkt im Deltstreit mit England vor dem Völkerbund vertreten soll, ist unter Führung des früheren Gesandten in Berlin, Alao, und des Justizministers Danor über Bagdad nach Genua gereist. Inzwischen geht der Betrieb der Deltgesellschaft ungehindert weiter; die Regierung ist darauf bedacht, England keinen Vorwand zum Einmarsch der englischen Regierung zu geben. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß der Schach ein neues Kabinett berufen wird.

### Reichskanzler a. D. Cuno †

Hamburg, 3. Januar. Der frühere Reichskanzler Geheimrat Cuno, Vorsitzender des Vorstands der Hamburg-Amerika-Linie, ist in Hamburg im 57. Lebensjahre gestorben. Dr. Cuno hatte seit einigen Tagen an Anfällen von Herzneuralgie gelitten. Der Arzt hatte ihm am Montag geraten, schnellig einen Urlaub anzutreten, und er war am Dienstag früh im Begriff, sich für seine Urlaubsbriefe, die er mit seiner Gattin unternehmen wollte, zu rüsten, als ein Schlaganfall seinem Leben ein Ziel setzte.

Der Name Cuno ist ungetrenntlich verknüpft mit der Erinnerung an den Ruhrkampf und die Inflationskatastrophe des Jahres 1923. Dr. Wilhelm Cuno, der aus Suhl in Thüringen stammte, war während des Kriegs Leiter der Reichsgetreidestelle und übernahm 1916 im Reichsschatzamt das Hauptreferat für kriegswirtschaftliche Fragen. Im Jahr 1917 verließ er den Reichsdienst und trat in den Vorstand der Hamburg-Amerika-Linie ein, deren Generaldirektor er nach dem Tod Ballins im Jahr 1918 wurde. Bei den Waffenstillstandsverhandlungen und den zahlreichen folgenden Konferenzen der ersten Nachkriegszeit wirkte Dr. Cuno als Sachverständiger für Schiffsfahrtsfragen mit.

Als im November 1922 die vom Reichspräsidenten Ebert gewünschten Bemühungen zur Erweiterung des Kabinetts Wirth scheiterten und zum Rücktritt der Reichsregierung führten, wurde, inmitten der wachsenden Schwierigkeiten mit der Reparationskommission, Dr. Cuno mit der Kabinettsbildung betraut. Sein Kabinett der „distanzfähigen Unterchristen“ prägte in der Regierungserklärung den allmählich zum Gemeingut gewordenen Programmsatz: „Erst Brot, dann Reparationen“. Dentwürdig bleibt Cunos Angebot einer Reparationsanleihe und eines Sicherheitspaktes im Dezember 1922, das freilich den französisch-belgischen Ruhrreindruck mit seinen vernichtenden Folgen für die deutsche Währung nicht mehr abwenden konnte. Das Kabinett Cuno hatte die schwere Aufgabe, den passiven Widerstand und die Furlorge für die zahlreichen Opfer des Rhein- und Ruhrkampfes zu organisieren. Am 12. August, auf dem Höhepunkt der innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten trat das Kabinett Cuno auf Grund eines Mißtrauensantrags der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zurück. Seine Erbschaft übernahm Stresemann. Dr. Cuno widmete sich seitdem wieder mit großem Erfolge als Vorstandsmitglied der Spag der Wiedervereinigung internationaler Beziehungen der deutschen Schifffahrt, sowie der Frage der Reparationsanlieferungen. Er ist 56 Jahre alt geworden.

### Bersäumte Abonnements

auf den Gesellschafter können immer noch nachgeholt werden.

## Steirische Bauern im Aufstand

Die Bauernschaft in Steiermark ist durch die Wirtschaftskrise an den Rand des Abgrunds gebracht. Es gibt namentlich in der östlichen Mark kaum einen Hof, in dem der Steuereinzahler nicht ständiger Gast ist. Die Erbitterung hatte schon einige Zeit einen hohen Grad erreicht. Zum Ausbruch wurde die Gereiztheit gebracht, als die Krankenkasse in Graz verkündete, sie werde vom 1. Januar an einen Krisenzuschlag erheben. Die Kasse war bei den Bauern überhaupt verhasst, weil ihre Zwangsbeiträge verhältnismäßig hoch sind und die Bauern von der Kasse wenig Nutzen haben. Sie führen an, daß sie die Beitragszahlungen für die Krankenkasse nicht mehr tragen können, zumal die Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe ihnen infolge der großen Entfernung der einzelnen Ortschaften voneinander und der Behörde untereinander sehr oft unmöglich sei.

Ran sollte vor einigen Tagen in der Ortschaft Borau die Zwangsversteigerung eines Gehöfts wegen rückständiger Steuern und anderer Verpflichtungen stattfinden. Die Bauern des Orts verhinderten aber die Versteigerung gewaltam und griffen die einschreitenden Beamten tätlich an. Die Folge war, daß die Staatsanwaltschaft neun Bauern verhaften ließ, von denen fünf allerdings nach wieder in Freiheit gesetzt wurden. Die Verhaftungen erbitterten die Bauern vollends aufs äußerste; am schärfsten war die Erregung in Borau, Hartberg und Pöllau. Nach Borau wurde am 1. Januar eine Bauernversammlung einberufen, zu der etwa 1500 Bauern erschienen, die zum Teil mit langen Holzknäulen bewaffnet waren. Redner forderten die Bauern zum Marsch nach Graz und Anwendung von Gewalt auf.

Die Regierung hatte in Erkenntnis des Ernstes der Lage eine aus 100 Mann bestehende Kompanie des Grazer Alpenjäger-Regiments und 100 Gendarmen mit Maschinen-gewehren nach Borau geschickt; kommunistische Werber, die die Bauern noch mehr aufreizen wollten, wurden verhaftet. Die Lage war aber sehr kritisch, und es trat erst einige Beruhigung ein, als gegen Abend im Augenblick höchster Spannung ein Telegramm der Staatsanwaltschaft aus Graz eintraf, daß die vier verhafteten Bauern auf freien Fuß gesetzt worden seien.

Die Lage ist aber weiterhin kritisch, zumal die Bewegung auf Niederösterreich übergriffen hat. Der frühere Bezirkshauptmann von Hartberg bei Graz, Dr. Racheit, der sehr beliebt und Ehrenbürger fast aller umliegenden Gemeinden ist, wurde nach Borau geschickt, um Verhandlungen mit den Bauern aufzunehmen.

## Württemberg

### Wichtige Bestimmungen zum Fleischsteuergesetz

Stuttgart, 3. Januar. Der Staatsanzeiger vom 3. Jan. enthält eine Verordnung des Finanzministeriums zur Durchführung des Fleischsteuergesetzes und einen 3. Erlaß des gleichen Ministeriums an die Oberämter und die Gemeinden über die Erhebung der Fleischsteuer. In der Verordnung wird u. a. bestimmt, daß von der Aus-gleichsabgabe befreit ist die Einfuhr von Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren aus den Freistaaten Baden, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg-Strelitz. Die Einfuhr von Schmalz wird vorläufig von der Ausgleichsabgabe befreit. Die Steuerfreiheit entfällt in den Fällen der §§ 3 und 4, wenn das Fleisch des geschlachteten Tiers ganz oder teilweise gegen Entgelt veräußert oder gemeindegewinnig verwendet wird. Die gemäß den §§ 3 und 4 steuerfreien Schlachtungen unterliegen dem Ummeldewang.

In dem 3. Erlaß über die Erhebung der Fleischsteuer wird darauf hingewiesen, daß nach Abschluß von Gegen-seitigkeitsabkommen nur noch die Einfuhr von Fleisch, Fleischwaren und Wurstwaren aus dem Ausland, sowie aus den Ländern Hessen, Schaumburg-Lippe steuerpflichtig und anmeldepflichtig ist. Die Befreiung der Einfuhr von Schmalz von der Ausgleichsabgabe ist bereits am 1. Oktober in Kraft getreten; bereits bezahlte Steuer ist zurückzuführen. Steuerfrei soll in Zukunft nur der eigene Hausbedarf geschlachtet werden. Es geht nicht an, daß z. B. Gastwirte das Fleisch eines steuerfrei geschlachteten Tiers ganz oder teilweise dem Verkauf aussetzen. Insofern in der zurückliegenden Zeit gegen diese Vorschriften verstoßen worden ist, können die Gemeinden in Härtefällen von einer Nachholung der Steuer absehen.

Die Gemeindebehörden, Beshauer, Aufsichtsbeamten in Schlachthöfen und Lohnschlächter haben der richtigen Gewichtsfeststellung der Schlachttiere die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Festsetzung der Steuer etwa nur auf Grund einer Schätzung des Gewichts ist unzulässig. Soweit bei Kälbern der Steuerfuß von 5 Mark zum Anfaß kommt und das Tier offensichtlich nicht ein Lebendgewicht von mehr als 125 Kilogramm hat, kann von der Vorlage einer Gewichtsbescheinigung abgesehen werden. Hin und wieder wird versucht, die Schlachtsteuer durch Vorlage falscher Gewichtsbescheinigungen zu verkürzen, indem Bescheinigungen von Tieren vorgelegt werden, die ein geringeres Gewicht haben, aber zur Schlachtung nicht bestimmt sind. In dieser Hinsicht soll künftig eine sorgfältige Kontrolle stattfinden.

Was die Schlachtungen von Tieren anlangt, die im Witeigentum mehrerer Personen stehen, so liegt eine Hauschlachtung nicht vor, wenn das Fleisch in mehreren Haushaltungen verwendet wird. Bei Schank- und Spele-wirten sowie Pensionbetrieben ist die Annahme einer Hauschlachtung schlechthin ausgeschlossen, und zwar auch dann, wenn der Verkehr von Gästen nur zeitweilig (Eis-fendonnerbetriebe) im Gang ist. Für Haushaltungen mit Massen-verbereitung (Kantinenhäuser, Kaserne und dergl. mehr) kommen Hauschlachtungen gleichfalls nicht in Frage. Der Erlaß erläutert auch den Begriff von Ragerkühe. Als Ragerkühe gelten grundsätzlich nur die fettarmen und fleischlosen (fleischarmen) Kühe, also Tiere, die keinen oder sehr wenig Fettanfaß unter der Haut und im Verhältnis zum Knochengestirb nur eine geringe Fleischmenge aufweisen.

Aus dem Staatsdienst. Dr. Friedrich Schiller, Ober-regierungsrat im würt. Wirtschaftsministerium, wird mit dem Ablauf des nächsten Monats den Staatsdienst verlassen, um auf den 1. März die Stelle als Vorstandsmitglied der Deutschen Eisenbahn-WG. in Frankfurt zu übernehmen.

Die Klage wegen des 8. Schuljahrs. Der Präsident des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich hat, wie die „Schwab. Tagwacht“ berichtet, dem würt. Staatsministerium am 27. Dezember 1932 die Klageschrift der sozialdemokratischen Fraktion des würt. Landtags auf Nichtabfertigung des 8. Schuljahrs betreffend Teile seiner letzten Not-verordnung übermittelt und hat es aufgefodert, eine Gegen-erklärung hierauf binnen einem Monat abzugeben.

Zwangsbeitrag aus Anlaß des Schloßbrands. In der aus Anlaß des Schloßbrands erhobenen Schadenersatzklage des Bauarbeiters Alfred Raff gegen die Stadtgemeinde wurde heute vor dem Landgericht Stuttgart erstmalig verhandelt. Der Richter regte einen Vergleich an mit einer Abfindungs-summe von 600 M. gegenüber einem geltend gemachten Schaden von 3000 M. Der Vertreter der Stadtgemeinde erklärte, dem Kläger sei schon lange vor Einleitung seiner Klage aus Billigkeitsgründen, aber ohne Anerkennung jeglicher Rechtspflicht oder eines Verschuldens ein freiwilliger Schadensbeitrag von 300 M. angeboten worden; der Betrag von 600 M. erscheine zu hoch. Im übrigen habe er grundsätzliche Bedenken gegen einen Vergleichsabschluss, weil ein solcher u. U. als Anerkennung einer Rechtspflicht oder eines Verschuldens der Stadtverwaltung ausgelegt werden könnte, zumal die klägerische Seite in der Öffentlichkeit An-griffe gegen sie erhoben habe. Der gegenwärtige Anwalt bezeichnete eine Vergleichssumme von 600 M. als ungenügend, schlug aber vor, einen Gerichtsbeschluss nicht vor Ablauf von 14 Tagen zu erlassen, um den Parteien nochmals Gelegen-heit zu einer Verständigung zu geben. Diesem Vorschlag wurde entsprochen.

Heilbronn, 3. Jan. Ein Hungermarsch nach Hannover ist von 60 ausgesperrten Arbeitern der Glas-hütte Heilbronn AG. gestern angetreten worden. Die Polizei-direktion Heilbronn hat auf die ernstlichen Gefahren, die ein solcher Marsch mit sich bringen kann, aufmerksam gemacht. Denn die Teilnehmer sind mittellos und hoffen, sich durch Unterstufungen von den Verbandstollegen in den Städten und Inanspruchnahme der Obdachlosenhilfe usw. durchschlagen zu können. Die Familien der Verheirateten sind hier zurückgeblieben.

Mühlacker, 3. Jan. Dienstjubiläum. Gestern vor 25 Jahren hat Stadtpfarrer Karl Klink von Freudenstadt, 25jährig, das Amt als Gemeindepfarrer in hiesiger Gemeinde angetreten. Wenn die finanziellen Verhältnisse unserer Stadt trotz Krieg, Inflation und trotz der Not der Zeit in Ordnung geblieben sind, so ist dies mit Stadtpfarrer Klink zu danken.

Künzelsau, 3. Jan. Bombenanschlag. Am Hour 5. Bär hier wurde in der Silvesternacht eine selbstgemachte Bombe zur Explosion gebracht, die glücklicherweise nur Materialschaden verursachte.

Sondelfingen. M. Urach, 3. Jan. Ueberfall auf den Sondelfinger Postagenten. Als Postagen Jakob Hörz am Montag abend um 7 Uhr sich auf seinem täglichen Botengang von den 6.50-Uhr-Zügen zu seiner Be-hausung befand, wurde er an einer häuserfernen Stelle des Ortes (an den Linden) von einem Mann überfallen und in die Seite gestochen, so daß er eine sechs Zentimeter lange, allerdings nicht lebensgefährliche Wunde davontrug. Der Ueberfallene konnte sich noch nach Hause schleppen. Der Täter hat sofort das Weite gesucht. Man nimmt allgemein an, daß es sich um einen Raubakt handelt. Hörz ist Vorstand des Darlehenskassenvereins und mußte in dieser Eigenschaft in letzter Zeit verschiedenen säumigen Zahlern Mahnbrieife ins Haus schicken. Der Ueberfallene glaubt, einen dieser rück-ständigen Zahler als den Täter erkannt zu haben.

Als Täter ist der 64jährige verh. Hilfsarbeiter Georg Ruh festgestellt. Er ist seit gestern abend verschwunden.

Badnang, 3. Jan. Kommunistischer Waffen-handel. Badnanger Kommunisten boten einem Partei-genossen in Oberrot, M. Gaisdorf, 35 Revolver zum Kauf an. Dieser aber verweigerte sie wieder an einen politischen Gegner abzuleihen. Der letztere machte der Polizei Anzeige, worauf Hausdurchsuchungen in Badnang, Waidlingen und Ober-rot vorgenommen und verschiedene Beteiligte, darunter eine Frau, festgenommen wurden.

Oberdittelsheim, M. Balingen, 3. Jan. Billige We-gearbeit. Die Anlegung eines 125 Meter langen Bahndwegs wurde im Akord vergeben, und zwar um 118 M., während der Anschlag etwa 200 M. war. Der Stundenerdienst wird hier wohl kaum mehr als 20 M. betragen.

Burgfelben, M. Balingen, 3. Jan. Brand. Nachdem vor kurzer Zeit die Wirtschaft zur Post niedergebrannt war, ist nun auch die andere Wirtschaft zur „Krone“ einem Schandensfeuer zum Opfer gefallen. Man vermutet wieder Brandstiftung.

Schramberg, 3. Jan. 60 Jahre Schwarzwälder Tagblatt. Im Jahr 1933 vollendet das „Schwarzwälder Tagblatt“ das Jahr seines 60jährigen Bestehens.

Spaldingen, 3. Jan. Der Frittlinger Brand- stifter verhaftet. Den Bemühungen der Landjäger-beamten ist es in Verbindung mit der Kriminalpolizei ge-lungen, den Frittlinger Brandstifter in der Person des 22 J. a. Karl Geiger zu ermitteln. Der Täter ist in vollem Umfang geständig, die drei letzten Brände (Faulhaber, Thomas Singer und Pfarrscheuer) gelegt zu haben. Der weitere Brandfall (Geigerhof) ist noch nicht aufgeklärt.

Jebenhausen, M. Göppingen, 3. Jan. Der Schuß in Kirche. Den Ermittlungen der Landjäger ist es gelungen, die Urheber des Schusses festzustellen, der während des Sil-vestergottesdienstes in die Kirche abgegeben worden war. Der Bundesstreik wurde von drei jungen Burken aus Jebenhausen verübt, die nach Klärung des Sachverhalts wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

Wurzach, 3. Jan. Postraub. Am 31. Dezember stellten vormittags nach Ankunft des Zugs von Röhberg (8.30) zwei Beamte der hiesigen Postamtis fest, daß in dem ge-schlossenen Postabteil des Paketwagens an einem Wertbeutel die Bombe abgeschnitten war und der Wertbeutel offen da-g. Unterfuchung wurde durch die Kriminalpolizei und Landjägermannschaft noch am gleichen Nachmittage ein-geleitet.

Teledittelsheim, 3. Jan. Rebel auf dem Boden-see. Das neue Jahr hat dem ganzen Bodenseegebiet eine neue Rebellperiode gebracht. Der Rebel liegt ungewöhnlich tief über dem See. In manchen Häfen, so auch hier, war zu gewissen Zeiten nicht einmal die Hafenausfahrt sichtbar. Die Schifffahrt ist deshalb außerordentlich behindert und erfordert vom Veronal dauernd angestrengteste Aufmerksamkeit.

Fokkerflugzeug. Das erste bei den Dornier-Retall-bauern in Alenrheim für das Schweizerische Heer bestellte Fokkerflugzeug wird zur Zeit eingelassen.

# Aus Stadt und Land

Magold, den 4. Januar 1933.

## Winternothilfe Magold

In der Sitzung des Ausschusses für die Winternothilfe vom 29. Dezember 1932 wurde das Ergebnis der Hausammlung mitgeteilt:

Vorgeld ging ein 752,60 Mk. (im Vorjahr 1048 Mk.) dazu kommen noch 300 Mark aus der Besitzgewerbesteuerstellung und ein Rest vom Vorjahr. Monatliche Beiträge sind in Aussicht gestellt, annähernd 60 Mk. (im Vorjahr 216 Mk.) Während sich die Verhältnisse infolge der Verschlechterung der Verhältnisse seit dem Vorjahr wesentlich vermindert haben, sind die Naturalgaben in Kleidern, Wäsche und Schuhen sehr reichlich geflossen und daneben sind etwas Lebensmittel an Kartoffeln, Kraut, Mehl und Obst gespendet worden. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß die freiwillige Liebestätigkeit von Familie zu Familie gerade in Magold, eine besondere Rolle spielt, eine Liebesarbeit, die im Stillen und unauffällig wirkt. Allen Geben und Geberten, sowie den hilfsbereiten Sammlern und Sammlerinnen wird seitens des Ausschusses und auch namens der Bedanken herzlich Dank gesagt. Besonders erfreulich ist es wieder, daß aus den Nachbargemeinden Ebershardt, Haiterbach, Oberhambdorf, Kohrdorf und Wart größere Mengen Kartoffeln, Kraut, Kefel, Kleidungsstücke und Stoffe gespendet wurden, wofür ebenfalls herzlich gedankt wird. Ende Januar 1933 wird der mit Hilfe der Evang. Kirchengemeinde beschaffte zweite Waggon Anionbriketts zur Verteilung kommen. Der Kreis der Bedachten ist vom Ausschuss auf Grund der Anmeldungen festgestellt worden, vielleicht ist es möglich, auch die beim 1. Waggon Bedachten noch einmal mit einer kleineren Menge zu versorgen. Die Lebensmittel sind vor allem an die kinderreichen Familien vor Weihnachten ausgegeben worden. In nächster Zeit werden die Kleider und Schuhe an bedürftige Familien, die sich dazu gemeldet haben oder vom Ausschuss festgestellt wurden, verteilt werden. Da besonders in Schuhen und Stiefeln ein großer Mangel ist, sollen solche in größerer Menge noch gekauft werden. Vorgeldunterstützungen sollen aus der Winternothilfe nur in Ausnahmefällen gegeben werden. Zu den gespendeten Kartoffeln von 56 Jtr. sind mit Unterstützung der Zentralleitung noch Kartoffeln hinzugekauft worden, die zusammen im Februar 1933 zur Ausgabe kommen. — Für das Kinder-(Schul-)Frühstück stehen aus alten Stiftungsmitteln noch 500 Mk. zur Verfügung. Um das Frühstück zwei Monate lang reichen zu können, mußte der Kreis der vom Schularzt ausgewählten Kinder noch wesentlich eingeschränkt werden (z. B. aus einer Familie nicht mehr als 2 usw.). Der Ausschuss der Frauen unter Leitung von Frau Medizinalrat Fricker und Frau Elektrizitätsmeisterin Wobbold, (Stenografie für das Frühstück), wird nun wie im Vorjahr in sehr dankenswerter Weise alles weitere vorbereiten und die Ausgaben veranlassen. So ist zu hoffen, daß durch die Winternothilfe die Not in vielen Familien lindert wird.

## Tonfilmtheater

**„Trauengott — Trauengläub“**, der Film von der Beziehung zwischen Mann und Frau, von Werden des Menschen, von Freuden u. Leiden der Mutterchaft, aufgenommen in der Universitätsklinik in Jülich, gelangt am Donnerstagabend 8.15 Uhr und am Freitag (Heilige drei Könige) 2.15, 4.30 und 8.15 Uhr zur Vorführung.

## Mit klingendem Spiel

und tadelloser Marschordnung lag gestern Mittag das Arbeitslager Altenfeier zu einem Besuch in Magold ein. Nach einem kurzen Platzkonzert vor dem Arbeitsamt, gleichsam einem Dankesgang an dasselbe, lag die hässliche Teilnehmerzahl wieder heimwärts, in mühseliger Hinfahrt, sowie auch durch ihre Disziplin den besten Eindruck hinterlassen.

## Der weibliche freiwillige Arbeitsdienst

Die Arbeiten sind nun in vollen Gange. Neben der Beforgung der Wäsche in dem männlichen Arbeitslager in Magold Alenteig u. Herrenberg u. der Küche in dem männl. Arbeitslager in Magold werden gewaschene Kleider u. Wäschestücke der Winternothilfe ausgebeigelt und infanzgeleitet. Daneben wird sich der weibliche freiwillige Arbeitsdienst zur Aufgabe machen, in der Gemeindefrankepflege mitzuwirken. Die Arbeitsdienstwilligen werden unter Aufsicht der Krankenschwestern in Privathäusern bei bedürftigen Familien praktische Krankenpflege und Hilfe im Haushalt leisten. Es ist zu begrüßen, daß der weibliche freiwillige Arbeitsdienst diesem dringenden Bedürfnis entgegenkommt. Anmeldungen sind bei der Krankenschwester Barbara zu stellen.

## Der Vereinigte Lieder- und Sängerkreis

ist zurzeit mit der Vorbereitung der weltberühmten Operette „Die Fledermaus“, beschäftigt, die in neuester Zeit wieder an zahlreichen großen Bühnen aufgeführt wird. Sie spielt in der Zeit Kaiser Josephs II. und bietet eine fesselnde reizende Melodie und prächtiger Bühnenbilder. Die Aufführungstage sind der 4. und 5. Februar. Wir möchten nicht veräumen, Mitglieder und Nichtmitglieder schon jetzt auf diese große gemeinschaftliche Aufführung aufmerksam zu machen.

## Der Besuch der Landwirtschaftsschulen 1932/33

Die 44 Landwirtschaftsschulen von Württemberg-Hohenzollern werden im laufenden Schuljahr 1932/33 von 1697 Schülern besucht, unter denen sich 51 weiblichen Geschlechts befinden. Bezüglich der Schülerzahl steht Ludwigsburg mit 94 Schülern an erster Stelle, an zweiter Stelle Gmünd mit 67, 3. Aeresheim mit 66, 4. Heilbronn mit 63, 5. Ulm mit 63, 6. Ravensburg mit 58, 7. Biberach mit 57, 8. Hall mit 57 (32 männlichen und 25 weiblichen), 9. Reutlingen mit 54, 10. Laupheim mit 53, 11. Künzelsau mit 52, 12. Dehringen mit 50, 13. Saulgau mit 49, 14. Leuzkirch mit 47, 15. Tettnang mit 45, 16. Aalen mit 42 (28 männlichen und 14 weiblichen), 17. Mergentheim mit 41, 18. Herrenberg mit 40, 19. Riedlingen mit 40, 20. Blaubeuren mit 38, 21. Calw mit 37, 22. Göppingen mit 36, 23. Badlee mit 33, 24. Wangen mit 33, 25. Bausfelden mit 32, 26. Heidenheim mit 32, 27. Nottulm mit 30, 28. Ehingen mit 29, 29. Lauffen mit 28, 30. Rottweil mit 28 (16 männlichen

und 12 weiblichen), 31. Murringen mit 26, 32. Waiblingen mit 26, 33. Balingen-Adern mit 25, 34. Leonberg mit 24, 35. Balingen-Enz mit 24, 36. Horb mit 22, 37. Crailsheim mit 21, 38. Kirchheim mit 21, 39. Weinsberg (Winterlehang) mit 21, 40. Badnau mit 20, 41. Gaildorf mit 19, 42. Geislingen mit 19, 43. Magold mit 18 und an 44. Stelle mit 17 Schülern die Landwirtschaftsschule Balingen.

**Der Rückgang der Zahl der Volksschüler.** Nach dem Bericht von „Wirtschaft und Statistik“ gab es in den öffentlichen Volksschulen im Jahr 1911 9,07, 1921/22 8,89, 1926/27 6,66 und 1931/32 7,59 Mill. Schüler. 1925 gab es 669 000 Schulanfänger und 1 272 000 Schulentlassene. Im Jahr 1932 wurden gezählt 1 087 000 Schulanfänger und 606 000 Schulentlassene. In den Jahren 1930 bis 1933 ist die Zahl der Schulentlassenen infolge der Kriegsauswirkungen um rund 35 bis 40 v. H. geringer als die Zahl der Schulanfänger. Erst im Jahr 1934 steigern sich die Zahlen der Schulentlassenen wiederum fast um das Doppelte, auf 1 271 000. Der Rückgang der Schulentlassenen in den letzten vier Jahren beträgt nahezu 1,6 Millionen gegenüber der Zahl der Schulanfänger. Dadurch wurde der Arbeitsmarkt nicht unwesentlich entlastet.

**Haiterbach, 2. Jan. Weihnachtsfeier.** Der Reihe der verschiedenen Veranstaltungen in diesem Winterhalbjahr hat der Liedertanz mit seiner geistigen Weihnachtsfeier am Neujahrabend einen würdigen Schluß gesetzt. Ein schneideriger Marsch eröffnete die Feier. Den Weihnachtscharakter und die Weihnachtsstimmung unter den zahlreichen Besuchern schuf der einleitende Beethovenische Männerchor: „Heilge Nacht, o heilge Nacht“, nach welchem der Vorstand Karl Söhler der zahlreichen Versammlung den Willkommensgruß entbot. In der Folge wechselten Männerchöre und Vortragsstücke der Musikkapelle miteinander ab. Die gelungene Darbietungen befanden aus einer Reihe schöner Volkslieder, die unter Lehrer Kistars Leitung sehr schön zum Vortrag kamen. Zur Aufführung gelangten zwei Einakter, die mit köstlichem Humor gewürzt waren. Aus der ersten, einer Operette „Frühling am Rhein“ sprang herbeiziehende Heiterkeit. Die Begleitung am Klavier hatte Lehrer Kistars übernommen. An witzigem Humor nahezu übertrieben wurde dieses Stück noch von dem an komischen Situationen reichen Schwant „Schwäbische Lust“, bei dem die peinlich geregelte Hausordnung einer bodenadeligen Familie mit der urwüchsigen, aber aufrichtigen Art eines schwäbischen Bauernpaars in Konflikt geriet. Beide Stücke wurden mit ganzer Hingabe und Natürlichkeit gespielt und ernteten verdienten Beifall. Freude machte auch ein überraschend eingefügtes Duett. Von einer Waisenverlosung wurde Abstand genommen. Die prächtigen Männerchöre „Die Heimat“ und „Derweil ich schlafend lag“, beschlossen die wohlbelungene Weihnachtsfeier.

**Widdberg, 3. Jan. Vom Arbeitslager.** Das Arbeitslager Widdberg macht auf seine am Erziehungseifer kaffindenden Neujahrfeier aufmerksam. Jeder der zahlreichen Besucher wünscht herzlich seinen letzten angenehmen Eindruck vom Lagerfest am 13. November wieder aufzufrischen. Ein unterhaltenes Programm mit der Volkspolizei „Das Geheimnis der roten Vaterne“, Gesang und Musik leistet wieder Gewähr für einen angenehmen Abend. Die Feier findet im „Schwarzwald“ in Widdberg statt. (Siehe Anzeige.)

**Widdberg, 2. Jan. Altenfeier.** Am Neujahrstag luden die Gemeinde und der Jugendbund wieder die Alten zu einer Feier ein. Der obere Schulsaal war zu diesem Zweck festlich hergerichtet und über 70 der sieben Alten waren der Einladung gefolgt. Gar freundlich wurden sie von Jugendbündlerinnen mit Kaffee und Sektentanz bedient, und bald war eine gehobene Stimmung vorhanden. Nach Worten der Begrüßung durch Oberlehrer Reutlicher hielt Stadtpfarrer Dilger eine ernste Ansprache über zwei passende Bibelworte, während Hausvater Thomas ermunternde Schlussworte an seine „Allerengenossen“ richtete. Ernte und heitere Aufführungen, Gedichtvorträge und Gitarrenchöre durch den Jugendbund und passende Gesänge durch den Gemeindeführer umrahmten die Feier. Gar manches salbige Sangesstück heiterte sich auf und man hörte herzlich lachen, von Menschen, die in vergangener Zeit vielleicht mehr gemeint, als gelacht haben. Selbst der hereingehende Straßenwanderer lächelte sich offenbar sehr wohl in der festlichen Gesellschaft. Die wenigen festlichen Nachmittagsstunden waren wieder ein Lichtblick in dem einsamen und oft Sorgen- und leidenschaftlichen Alltagsleben der Alten. Man sah es ihnen an, wie wohl ihnen diese soziale Liebe tat. Nicht die dargebrachten geringen Gaben, sondern die Liebe und Freude, mit der sie gegeben wurden, machte die Herzen warm und die Gemüter froh. Wandersherzliche „Bergelt's Gott!“ wurde beim Abschied gesagt und: „So der Herr will und wir gesund sind: Auf Wiedersehen bei der nächsten Alenteilung!“

**Herrenberg, 3. Jan. 80 Jahre.** Frau Dengler, Landwirtswitwe in der Secktrabe, konnte gestern ihren 80. Geburtstag in seltener Frische feiern.

**Freudenstadt, 3. Jan. Alpenfernsicht.** Knieblettmann berichtet heute früh von wundervoller Alpenfernsicht „wie kaum je einmal“. Im Jahr 1925 hatte man gleichfalls um den Dreiföhring herum bei ähnlicher warmer Witterung schönste Alpenfernsicht auch hier beim Abendlicht.

# Letzte Nachrichten

## Polnischer Protest gegen die Silberveranlassung des englischen Unterhaltungsgrundfonds.

London, 3. Jan. Der polnische Botschafter in London hat heute im Foreign Office eine Botschaft über die Silberveranlassung des englischen Unterhaltungsgrundfonds überreicht. In der Silberveranlassung hatte der englische Grundfonds Silberprogramme mehrerer europäischer Staaten übertragen. Bevor auf einen neuen Auslandsanleiher umgeschaltet wurde, machte der Sprecher einige einleitende Bemerkungen. Bei der Umschaltung auf Warfhan soll Polen, der Note zufolge, als ein Land be-

zeichnet worden sein, das ein Drittel seines Staatshaushalts für Käufern ausbleibt. In dieser Bemerkung sieht Polen die Verwendung der englischen Auslandskasse für politische Propaganda gegen eine befreundete Macht und fordert Maßnahmen, die eine Wiederholung unmöglich machen.

## Der Eisbrecher Matgin auf eine Sandbank aufgelaufen.

Moskau, 3. Jan. Der Eisbrecher „Matgin“ lief drei Meilen von der Küste von Spitzbergen auf eine Sandbank auf. Der herbeigeeilte Eisbrecher „Sadow“ konnte allein die „Matgin“ nicht flottmachen. Aus Archangelsk eilte der Eisbrecher „Genin“ der „Matgin“ zu Hilfe.

## Nationalrat Nicole vorläufig freigelassen.

Genf, 3. Jan. Der Untersuchungsrichter hat auf Grund eines ärztlichen Befundes die vorläufige Freilassung des wegen der Ereignisse vom 3. November verhafteten Nationalrates Nicole verfügt.

**Rückgabe des Emden-Schiffs.** Der deutsche Kreuzer „Emden“ war im Weltkrieg bekanntlich nach einer ruhmreichen Kreuzerfahrt im Stillen Weltmeer schließlich im Kampf gegen ein an Stärke weit überlegenes australisches Kriegsschiff überwunden worden. Als Siegesgeiseln nahmen die Australier das Namensschiff der „Emden“ mit, das seitdem in Sydney aufbewahrt wurde. In Anerkennung des heldenmütigen Kampfes hat nun die australische Regierung beschlossen, das Schiff Deutschland zurückzugeben, und es ist bereits in London eingetroffen. Der australische Gesandte in London, Bruce, wird das Schiff dem hiesigen deutschen Botschafter übergeben oder vielleicht dem Reichspräsidenten in Berlin persönlich übermitteln.

**Die Amnestierten werden gezählt.** Das preussische Justizministerium hat auf Ersuchen des Reichsministeriums eine Zählung der Fälle angeordnet, in denen auf Grund des Gesetzes über Straffreiheit vom 20. Dezember Einstellung des Verfahrens oder Strafurlaub oder Strafminde rung eingetreten ist.

**Das Ehrenmal von Berka.** Am 2. Januar ist die Frist für den engeren Wettbewerb für das Ehrenmal für Bad Berka bei Weimar abgelaufen. Im vergangenen Sommer waren bekanntlich 20 Entwürfe ausgezeichnet und deren Verfasser aufgefordert worden, nach bestimmten Richtlinien noch einmal Modelle und Zeichnungen einzureichen. Wie es scheint, haben alle 20 ausgezeichneten Künstler neue Entwürfe geliefert. Die Preisrichter werden voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Januar entscheiden, dann sollen die Entwürfe öffentlich ausgestellt werden.

**Guillaumat im Ruhestand.** General Guillaumat, einstiger Oberbefehlshaber des französischen Besatzungsheeres im Rheinland, tritt dieser Tage in den Ruhestand, nachdem er 70 Jahre alt geworden ist. Er war zuletzt Mitglied des obersten Kriegsrates.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 5. Januar:  
6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Sonett. 7.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 7.30-8.00: Schulstunden. 10.00: Nachrichten. 10.15: Ueber. 10.30: Werte für Klavier zu vier Händen. 11.00: Wetterbericht. 12.00: Schulstunden. 12.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 12.30: Konzert. 14.30: Spanischer Sordjanz. 15.00: Englischer Sordjanz. 15.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 15.30: Konzert. 15.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 16.00: Vortrag: „Von schwedischen Reden in alter Zeit“. 16.30: Vortrag: „Die Bedeutung des Schwedens“. 19.15: Zeitangabe, Nachrichten. 19.30: Wiener Sordjanz. 20.00: Sordjanz. 21.00: „Ged.“. 22.30: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.

## Handel und Verkehr

**Berliner Pfundkurs, 3. Jan.** 14,01 G., 14,05 B., Berliner Dollarkurs, 3. Jan. 4,209 G., 4,217 B., 100 franz. Franken: 16,42 G., 16,46 B., 100 Schweizer Franken: 80,94 G., 81,10 B., 100 österr. Schilling: 51,95 G., 52,05 B., Di. Abl.-Anl. 63,75, ohne Ausl. 7,75, Prinschuldensl. 3,875 v. H. kurz und lang, Württ. Silberpreis, 3. Jan. Grundpreis 37,70 M. d. Rp.

**Russisches Gold für die Reichsbank.** Eine russische Goldsendung im Wert von annähernd 16 Mill. RM., die in Riga auf dem Bahnweg eintraf und für die Deutsche Reichsbank bestimmt ist, wurde Samstag mit dem deutschen Dampfer „Ostsee“ nach Stettin befördert.

**Englisches Pfund gleich südafrikanisches Pfund?** Der Vorsitzende der Johannesburger Wertpapierbörse erklärte, daß ein Ausschuss zur Regulierung des südafrikanischen Wechselkurses gebildet worden sei. Er hoffe, daß der Ausschuss die Zerlegung des südafrikanischen Pfunds herbeiführen werde. Diese könnte für lange Zeit eingehalten werden.

**Einpruch gegen die Steuerbehörde.** Das Finanzamt in Leipzig hat gegen die C. W. Raumann-Brauerei AG. in Leipzig wegen einer Steuerforderung von 900 000 Mark Kontroversen gestellt. Eine Gläubigerversammlung hat gegen den Antrag scharfen Einspruch beim Landesfinanzamt erhoben, weil der rückständige Steuerbetrag durch das Aktienkapital (2 Mill. Mk.), die Rücklagen (0,2 Mill. Mk.) und andere Sicherheiten vollumfänglich gedeckt sei und ein außergerichtlicher Vergleich sich leicht abschließen würde. Die Gesamtverbindlichkeiten betragen rund 8 Mill. Mk., denen wertvolle Gebäude, Einrichtungen usw. gegenüberstehen.

**Russischer Aufruf.** Die Sowjetregierung hat bei deutschen Werken 70 000 Tonnen verschiedener Rohstoffe in Auftrag gegeben. Dagegen hat die Linde-Hofmann-Werke AG. einen großen russischen Auftrag für das zu ihrem Konzern gehörende Hüller-Werk in Warmbrunn abgelehnt, da die an die Lieferung geknüpften Bedingungen unerfüllbar waren.

Erst für 1, dann 100, dann 1000 und 10000 — Mit der neuesten Baugeldzuteilung in Deutschland und Österreich haben wir für 13666 Bausparer eigenen Besitz, jedem ein eigenes Haus geschaffen! Komm auch Du zu der größten deutschen Bausparkasse **gemeinschaft der Freunde** Wüstenrot in Ludwigsburg, sie hilft jedem durch Bausparen zu unkündbaren Bauloanen und sicherster Geldanlage. Prospekt kostenlos A 17



# Haus- Garten- Landwirtschaft



Beilage zum Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ / Mittwoch, den 4. Januar 1933

## Die Bekämpfung des Getreiderostes

Jedes Jahr wird ein großer Teil der Getreideernte, besonders bei Winterweizen, durch die Pilzkrankung des Rostes vernichtet. Die Verluste im ganzen Reich gehen in hunderte von Millionen Mark. Ertragsausfälle von 5 bis 7 Zentnern auf einen Morgen sind keine Seltenheit. Auch die heurige Ernte zeigt wieder viel rostkrankes Getreide. Die Rostpilze entziehen der Pflanze eine Menge Nährstoffe, zerstören die Leitungsbahnen für Wasser und Nährstoffe, das Ergebnis ist ein leichtes, minderwertiges Korn, das nur als Hühnerfutter verwendet werden kann. Leider gibt es kein direktes Bekämpfungsmittel gegen diese Krankheit.

Man hat beobachtet, daß der Rost am stärksten die Weizenähre befallen hat, auf denen vorher Alee angebaut war. Dies hängt damit zusammen, daß der Alee dem Boden viel Kali und Phosphorsäure entzieht, ihn aber mit Stickstoff anreichert. Durch eine Stallmistgabe wird diese Gefahr noch erhöht.

Wer rostiges Getreide verhindern will, sei in nassen, feuchten Mulden und Waldlagen mit Weizenbau vorsichtig. Stallmist darf auf keinen Fall gegeben werden. Eine gute Bodenbearbeitung hat dafür zu sorgen, daß dem Getreide möglichst beste Wachstumsbedingungen gegeben werden. Maschinenjaat ist der Breitsaat vorzuziehen, da hier eine bessere Durchlüftung stattfindet und diese den Pilz hemmt. Rostige Stoppeln sind zu verbrennen und tief unterzupflügen. Endlich sind wenig anfällige Sorten anzubauen. Wer dies beachtet, wird rostfreies Getreide erzeugen und eine nach Menge und Güte befriedigende Ernte erhalten.

## Wintergetreidebau und Erntesicherheit

Der Anbau von Wintergetreide bringt dem Landwirt durch günstige Ernteverteilung, Höhe und Sicherheit des Ertrags manche Vorteile mit sich. Aus diesem Grund ist man in verschiedenen Gegenden dazu übergegangen, auch den Sommerweizen teilweise schon im Herbst auszubringen. Durch die längere Wachstumszeit und die bessere Ausnutzung der Winterfeuchtigkeit ist die Ernte höher und sicherer. Von Wichtigkeit ist es, nur bestes Saatgut zu verwenden, das in die Gegend paßt und die Saatmenge nach Möglichkeit zu senken. Eine gute Bestellung und Herrichtung des Saatbeets ist Grundbedingung. Die starke Lagerfrucht in den Kleinbäuerlichen Betrieben ist größtenteils auf Breitsaat oder auf zu hohen Saatmengen zurückzuführen. Bekanntlich kann die Saatmenge umjeweile gesenkt werden, je günstiger die übrigen Bedingungen liegen.

Die Versauerung der Acker und das Auftreten von Krankheiten, besonders Rost und Fußkrankheiten, hat ebenfalls ungenommen. Ein Mittel entgegenzuwirken, ist die Düngung. Man gebe zu Wintergetreide keinen Stallmist, sondern jorge zunächst für einen genügenden Kalkgehalt des Bodens. Erst der Kalk gibt die richtige Grundlage für ein freudiges Pflanzenwachstum. Der Kalkdüngung ist in den letzten Jahren nicht die Beachtung geschenkt worden, die tatsächlich notwendig ist. Ueberhaupt ist der Versorgung der Pflanzen mit genügend Nährstoffen im ersten Wachstumsalter größere Aufmerksamkeit zu schenken. Diese Maßnahmen verursachen eine gleichmäßige Entwicklung der Pflanzen, ein besseres Austreten, arbeiten einer Lagerung entgegen und führen zu einer nach Menge und Güte höheren Ernte und tragen dadurch wesentlich zur Erhöhung der Erntesicherheit bei. Diese Ausgaben, die gar nicht hoch zu sein brauchen, werden einen unzweifelhaften Erfolg nach sich ziehen.

## Warum bauen Kartoffeln ab?

Unsere Kulturpflanzen sind durch bewußte Höherzüchtung aus den wildwachsenden Pflanzen hervorgegangen. Sobald wir ihnen nicht mehr die nötige Pflege zu Teil werden lassen, beginnen sie wieder langsam zu verwildern. Dies ist in ganz besonderer Maße bei der Kartoffel der Fall, da sie einerseits eine ausländische Pflanze ist, andererseits im Gegensatz zu den übrigen Kulturpflanzen fast ausschließlich durch Knollen, nicht durch Früchte vermehrt wird. Alle Erscheinungen, die ein starkes Abweichen von der Norm einer Kartoffelsorte verursachen, lassen wir unter dem Begriff des Abbaus zusammenfassen. Am auffälligsten ist der Rückgang des Ertrags, der bis unter die Hälfte einer Normalernte sinken kann, ebenso läßt die Güte ganz empfindlich nach. Die Ursachen dieses Rückgangs sind allgemeine Wachstumserscheinungen. Die Wachstumskraft und Fruchtbarkeit läßt nach, zugleich steigt die Empfindlichkeit gegen Krankheiten. Bei genauer Unterscheidung können wir von einem wirtschaftlichen und einem örtlichen Abbau reden. Ersterer ist durch die Menge der Sorten, von denen eine die andere in rascher Folge verdrängt, verursacht. Der örtliche Abbau ist durch verschiedene Einflüsse bedingt. So bewirken schwerer Boden und Kälte, ebenso tiefe und wärmere Lagen, aber auch typisch nördliche Frostlagen und alkalische Bodenreaktion einen rascheren Abbau. Die frischen Küstentagen und höheren Lagen Mitteldeutschlands, ebenso die Moorböden arbeiten genannten Erscheinungen entgegen. Die einzelnen Kartoffelsorten verhalten sich ganz verschieden.

Welche Maßnahmen stehen nun dem Landwirt zur Verfügung, diesen Erscheinungen entgegenzuwirken? Das wichtigste Mittel sind vorbeugende Maßnahmen gegen Krankheiten, in dem nicht anfällige Sorten angebaut werden. Durch gute, passende Pflanzkartoffeln, richtige Düngung, zweckmäßige Bodenbearbeitung, gute Pflege und Behandlung und Ausmerzungen kranker Pflanzen sind für die Kartoffeln gesunde Verhältnisse zu schaffen. Sind Abbauerscheinungen bereits sichtbar geworden, gilt es sofort mit der Sorte zu wechseln. Bei Gewinnung der Saatkartoffeln sind die schönsten Stauden auszuwählen und es dürfen nur ganz gesunde Knollen verwendet werden. Diese Stauden sollen besonders gut ausgereift sein und an einem trockenen, nicht zu warmen Platze aufbewahrt werden. Durch diese Maßnahme ist neben den obengenannten die Anbauzeit der Kartoffeln leicht zu verlängern und dem Abbau entgegenzuwirken. Gerade in unseren Verhältnissen, bedingt durch den Boden, sind die Kartoffeln oft die Sorgenkinder des Landwirts.

## Ergebnis der Viehzählung in Württemberg

Die Viehzählung vom 1. Dezember 1932 hatte lt. Mitteilungen des Stat. Landesamts folgendes Ergebnis: Pferde 104 008 (105 204 im Jahr 1931, 110 023 i. J. 1912), Ferkel 286 (283 bezw. 219), Rindvieh 1 088 292 (1 111 109 bezw. 1 068 612), Schafe 150 522 (165 288 bezw. 214 081), Schweine 624 911 (630 013 bezw. 482 221), Ziegen 72 915 (71 886 bezw. 112 142), Gänse 199 345 (202 082 bezw. 193 685), Enten 160 291 (164 142 bezw. 140 529), Hühner 3 917 782 (3 734 589 bezw. 2 912 920), Bienenstöcke 138 809 (136 968 bezw. 166 319). Der Rückgang der Pferde um 1,4 v. H. gegenüber dem Vorjahr entspricht der rückläufigen Bewegung der letzten Jahre und hängt mit der zunehmenden Motorisierung des Verkehrs zusammen; auch gehen manche kleinere landwirtschaftliche Betriebe vom Pferde zum Rindviehgepans über, weil letzteres wirtschaftlicher ist. Der Grund für den Rückgang des Rindviehs um 2,4 v. H. liegt wohl in den niedrigen Viehpreisen, welche die Rindzucht, namentlich wenn Krafthutter zugekauft werden muß, nicht mehr lohnend erscheinen läßt. Zur Beschaffung eines Erlasses für verkaufte Vieh fehlen die nötigen Geldmittel und mancher Kleinbauer ist wegen Kapitalmangels genötigt, sich von der Großvieh- auf die Kleinviehzucht umzustellen. Die Abnahme des Schafbestands um 8,9 v. H. gegenüber dem Vorjahr liegt in der

Richtung der seitherigen rückläufigen Bewegung. Zu beachten bleibt, daß diejenigen württembergischen Schäfer, die am 1. Dezember 1932 außerhalb Württembergs sich aufhalten haben, bei uns nicht gezählt wurden.

Der Bestand an Schweinen ist um 0,81 Prozent zurückgegangen. Die Schweinezahlungen am 1. März und am 1. Juli des Jahres 1932 hatten einen nicht unbedeutenden Rückgang des Bestands ergeben, die Zählung vom 1. September ds. Js. brachte dagegen eine beträchtliche Zunahme, und diese Zunahme hat sich auch nach der Zählung vom 1. Dezember, wenn auch in vermindertem Maß, fortgesetzt. Die Wiederaufwärtsbewegung wird wohl im wesentlichen auf die gute Ernte des heurigen Jahres, insbesondere in Kartoffeln, zurückzuführen sein. Weiter mag sie wohl auch damit zusammenhängen, daß der Preis für Schlachtschweine, der, nachdem er bereits im Jahr 1931 stark zurückgegangen war, in der ersten Hälfte 1932 sich noch weiterhin gesteigert hatte, inzwischen wieder gesunken ist. Die Zunahme des Ferkelbestands um 2,15 Prozent hat ihren Grund wohl darin, daß manche dem Arbeiterstand angehörende Haushaltungen wegen der derzeitigen Arbeitslosigkeit wieder eine Ziege sich angeschafft haben. Was das Geflügel betrifft, so ist die unbedeutende Abnahme in Gänsen um 1,35 Prozent und in Enten um 2,35 Prozent wohl zufälliger Art. Die nicht unbeträchtliche Zunahme des Hühnerbestands um nahezu 5 Prozent wird im wesentlichen auf die gute Getreideernte sowie auf die Maßnahmen zurückzuführen sein, die zur Verbilligung des Hühnerfutters getroffen worden sind. Die Zunahme des Hühnerbestands betrifft insbesondere die Begehühner. Die Zahl der Bienenstöcke ist um 1,35 Prozent gestiegen. Die Zahl der viehhaltenden Haushaltungen betrug am 1. Dez. 1932 283 538 gegen 280 451 i. J. 1931 und 291 503 am 1. Dezember 1928. Ihre Zunahme gegenüber 1931 wird namentlich darauf zurückzuführen sein, daß die Haltung von Ziegen, wie schon erwähnt, sich wieder etwas vermehrt hat. Die Zahl der nicht beschuppligten Schlachtungen von Schweinen (Hauschlachtungen) betrug in der Zeit vom 1. Dez. 1931 bis zum 30. Nov. 1932 191 680 gegen 288 211 im gleichen Zeitraum der Vorjahre.

## Der Weintrag in Württemberg im Jahr 1932

Die im Ertrag stehende Weinbaufläche betrug in Württemberg im Jahr 1932 10 288 gegen 10 190 Hektar im Jahr 1931. Weinbaugemeinden waren es 538 gegen 535 im Vorjahr. Auf der im Ertrag stehenden Weinbaufläche wurden im Jahr 1932 insgesamt 203 189 Hl. oder von einem Hektar 19,74 Hl. gegen 269 683 Hl. oder 26,47 Hl. im Jahr 1931 geerntet. Die Wein-ernte des Jahres 1932 steht also beträchtlich hinter der des Jahres 1931 zurück. Vom gesamten Weinerttrag wurden während des Herbstes verkauft 155 102 Hl. gleich 76,3 v. H. (gegen 71,8 v. H. im Jahr 1931). Der bei den Verkäufen unter der Keller erzielte Preis berechnet sich für das Hl. bei einem Gelameterlös aus diesen Verkäufen von 10 033 293 RM. auf 64,88 RM. Der Gelameterwert der 1932er Ernte berechnet sich zu 14 000 420 RM. gegen 12 614 634 RM. im Vorjahr. Auf 1 Hektar der Weinbaufläche entfällt im Jahr 1932 ein Nettoertrag von 1361 RM. Er stellt sich am höchsten im unteren Redartal mit 1592 RM., im oberen Redartal beträgt er 1326 RM., im Zabergäu 1319 RM., im Nemsstal 1274, in der Bodenseegegend 1052, im Kocher- und Jagsttal 884, im Taubergrund 678 RM. In württembergischen Tafeltrauben kamen im Jahr 1932 zum Verkauf 54 Jtr. mit einem Erlös von 1645 RM. oder durchschnittlich 30,45 Hl. je Jtr.

## RAT UND AUKUNFT.

Die Besetzung des Präfektors ist für unsere Verhältnisse hier gegen Überlegung im Besonderen zu empfehlen. Die Besetzung erfolgt mit äußerster Eile nach der Reifezeit der Eingänge. Das Wahlbüro, die allgemein bekannt sind, werden hier abgedruckt. Die übrigen Nachrichten gehen den Interessierten selbst zu.

Nr. 629. R. S. in I. Im vergangenen Herbst angelegte Dauerräben können nicht nur, sondern sie sollen im neuen Frühjahr bereits beweidet werden, weil das Vieh durch den Verbleib die Bestockung der Gräser fördert. Allerdings dürfen die Weiden im Anfang nicht zu stark gestreut werden, weil sonst die Schattengräse verloren geht und die Pflanzen auch zu sehr geschwächt werden.

Nr. 630. R. S. in I. Bei Schweinehaltung im Stall, gegen die an sich nichts einzuwenden ist, muß die frisch gemolkene Milch möglichst schnell aus dem Stall gebracht werden, damit sie nicht im Geruch und Geschmack leidet.

## Zum Kuckuck, Elise!

Ein lustiger Roman von Will Kracht

Urbauer-Rechtsanwalt, Mitteldutsche Roman-Korrespondenz, Leipzig C 1

In seiner Selbstläuterung wurde er plötzlich durch einige Stimmen aufgeschreckt, die halblaut aus dem Zelt heraustraten, hinter dem er sich gelagert hatte. Er horchte aufmerksam. Die Männer, die sich im Zelt befanden, sprachen französisch, das er gut verstand. „Was ein gefährliches Unternehmen“, sagte die eine Stimme leise. „Wir können froh sein, es hinter uns zu haben.“

„Es bringt uns ja eine schöne Summe Geld ein“, entgegnete die andere Stimme. „Der alte Kanthé hat gewußt, daß er sich auf uns verlassen konnte. Es war zwar ein schweres Stück Arbeit, den Zweiten Offizier herumzukriegen, daß er den Kassen auslaufen ließ.“

Kollers kriminalistische Intuition erwachten. Wie ein Jagdhund pirschte er sich ganz dicht an das Zelt heran. Drinnen ging die Unterhaltung weiter.

„Der alte Kanthé ließ uns auch in seinem Chiffre-Telegramm wissen, daß, wenn die Geschichte glückt und die beiden deutschen Fabrikanten festgehalten werden, er auf alle Fälle das Geschäft mit der siamesischen Regierung bestimmt zum Abschluß bringen würde. In diesem Falle erhalten wir noch etwa 30 000 Franken!“

Koller hätte sich auf seinem Vauherposten bald durch einen Ausschrei verraten. Diese Halunken hatten den Zweiten Offizier bestochen, das Schiff auslaufen zu lassen, damit der französische Fabrikant Kanthé ungefährdet von aller Konkurrenz den Riesenauftrag in Traktoren einheimsen konnte. — Er zitterte förmlich vor Aufregung.

Man hörte Schritte, und noch jemand trat in das Zelt. Koller lugte durch eine kleine Öffnung und gewahrte den schwarzhaarigen Zweiten Offizier, der das Schiff während seiner Steuerwache hatte auslaufen lassen. Die zwei anderen

Männer erkannte er ebenfalls. Es waren die beiden Franzosen, die in Southampton an Bord gekommen waren.

Der Zweite Offizier knöpfte seine Uniformjacke auf und brachte eine Kasse heraus.

„Hier ist die Seelarte, auf die die Sandbank eingezichnet ist, zurück. Ich kann sie nicht bei mir behalten. Ihr Besitz ist zu gefährlich für mich!“ sagte er. „Und nun wollen wir uns einmal über die finanzielle Seite der ganzen Angelegenheit unterhalten.“

Einer der beiden Franzosen holte ein Paket Banknoten aus der Seitentasche. „Es sind 10 000 Franken!“ meinte er und übergab die Scheine dem Offizier, der mit funkelnden Augen nachzählte.

Koller sprang in jäher Entschlußkraft leise auf. Er griff in seinen gelben Ulster und zog ein gewaltiges Schießesisen aus der Tasche, das sich in seinem vorstulpenden Aussehen nicht im geringsten von seinem Besitzer unterschied.

Dann lockerte er vorsichtig den einen Pfosten, an dem das Zelt durch ein Seil gehalten wurde. Er machte den Revolver fertig, und mit einem Ruck hatte er den Pfosten völlig herausgezogen.

Das Zelt fiel wie ein zusammengeklappter Regenschirm zusammen.

Rasch sprang er vor. Er wollte sich die Verwirrung der drei Männer zunutze machen, wenn sie unter dem zusammengeschallenen Zelt hervortraten. „Adam Koller, dir winkt großer Ruhm!“ sagte er zu sich und hielt die Waffe hinter dem Rücken versteckt.

Fluchend befreiten sich die drei Männer von dem Planengewirr, und bald standen sie mit erhitzten Gesichtern im Freien.

„Seid mir gegrüßt, ihr netten Maulwürfe!“ sagte Koller, der die Hände immer noch auf dem Rücken hielt, und lachte das Kleeblatt in aller Fröhlichkeit an.

„Hören Sie mal!“ sagte jetzt der eine Franzose wütend. „Wenn Sie derjenige sind, der sich diesen häßlichen Scherz mit uns erlaubt hat, würde ich an Ihrer Stelle mit Schnellzugsgeschwindigkeit aus der Umgebung verschwinden!“

„Aber warum nur?“ meinte Koller, und der Klemmer schien vor verhaltenem Lachen von seiner Nase springen zu wollen. „Haben Sie denn gar keinen Sinn für Humor? Ich könnte mich über diesen prächtigen Spaß kaputtlachen!“

„Sie dümmlicher Hartkern!“ brüllte jetzt der Zweite Offizier, der sich die Hose gerissen hatte. „Ich werde Ihnen für diesen prächtigen Spaß ein Ding an Ihre traurige Melone geben, daß Ihnen das Gehirn unter dem Hute kracht!“

„Dazu brauchen Sie sicher Ihre Hände“, sagte Koller rasch, und im nächsten Moment hatte er seinen Revolver in Anschlag gebracht, und die nehmen Sie, wie Ihr anderen beiden da, recht schnell hoch. Ein bißchen schneller“, lezte er hinzu, und in diesem Moment ging sein Schießesisen los. Der Schuß rollte unter einem fürchterlichen Donner über die Köpfe der drei Männer hinweg. Koller war über das eigenmächtige Verhalten seines Revolvers selbst etwas erschrocken, aber die Männer hatten es nicht bemerkt, und ihre Arme flogen in die Höhe.

„Rehri!“ kommandierte Koller, und zähneknirschend wurde der Befehl befolgt.

„Vorwärts marsch! Wer versucht wegzulaufen, dem schieße ich ein paar faustgroße Löcher in den Leib!“

Die Gruppe setzte sich in Bewegung. Koller lief mit seinem Geschütz hinterher unter den dauernden Versicherungen, daß bei einer überlegten Bewegung das gewünschte Begräbnis bereits heute Abend stattfinden könnte.

Die Passagiere waren durch den gewaltigen Donner, den die Pulversprünge des Detektiveisigers verursacht hatte, erschreckt zusammengelaufen.

Sie starrten auf die drei Männer, die in ohnmächtiger Wut von dem bürren Männchen mit dem riesigen Schießesisen nach dem Zelt des Kapitän getrieben wurden.

Aufgeregt wurde gefragt, was los sei. Aber Koller gab in stolzer Zurückhaltung keine Antwort.

Der Kapitän empfing verwundert den Zug.

(Fortsetzung folgt)

Iselshausen

Januar 7.30 Uhr

Kamm

Theaterabend

Saatsöffnung 7 Uhr

Theater

abends 8.15 Uhr

Frauen und Männer

Geburtenregelung

Frauenglück

einleitender Vortrag!

streng verboten

Landkreis Calw

Kreisarchiv Calw



# Mode vom Tage



## Die Verarbeitung des weihnachtlichen Stoffgeschenks.

Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten! 2 480



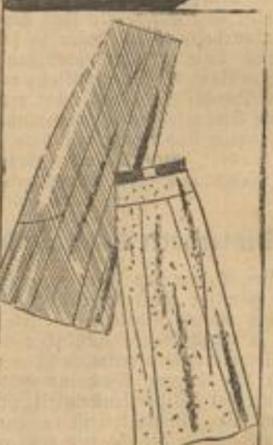
2 474 2 475



2 476



2 477



2 478

2 479

2 481

2 483

**Unsere Modelle:** Nr. 2473 Gr. 44. Wolljumper aus drei Farben gewebt oder gestreift. Nr. 2474. Für 4 bis 6 Jahre. Kindermantel mit Raglanärmel und schrägem vorderem Reißverschluss. Nr. 2475. Für 4 bis 6 Jahre. Kindermantel mit Paffe und Pelzgarnitur. Nr. 2476. Gr. 44. Wollkleid mit Reulendärmeln, Samitragen mit anschließender Schleiße.

Nr. 2477. Für 12 bis 14 Jahre. Samitrag mit Trägern und angefrähten Ärmelgarnitur, dazu karierte Bluse mit langen Ärmeln. Nr. 2478 Gr. 44. Der Rock an diesem Kleid ist vierbahlig. Der Vorder- und Hinterbahn wird die Hüftenpasse angefräht, die Teile treten seitlich mittels Naht zusammen. Die Seitendrähte sind verziert. Den Blusenteilen werden die Epauletten angefräht. Der lange Kermel ist eingeseigt. Nr. 2479 Gr. 42. Kariertes Wollstoffkleid. Die Kermelpuffs wer-

den dem langen Kermel oberhalb des Ellenbogens zwischengelegt. Die anliegende Bluse wird in Hüfthöhe mit dem Rock verbunden. Sie schließt hoch. Ein schmaler Pelzstreifen umgibt den Halsauschnitt. Nr. 2480 Gr. 42. Jumper aus gestreiftem Wirkstoff. Der Streifen ist in schräglicher Weise in verschiedener Richtung zu verarbeiten. Nr. 2481 Gr. 44. Vierbahlgiger Rock mit seitlich tief angelegter Falte. Nr. 2481 Gr. 42. Wollstoffrock mit Hüftenpasse.

Bei der Verarbeitung der vom Weihnachtsmann erhaltenen Stoffe muß bereits die kommende Mode berücksichtigt werden. Die überlebenden Richtungen der Herbstmode konnten sich nicht behaupten. Die Modeschöpfer werden daraus die gute Lehre ziehen und im Frühjahr nur einfache und praktische Gegenstände bringen. Das schlichte Mantelkleid und das Raffekleid (Rock und Jumper) werden führend sein. Für den Uebergang sind Kostüme aus Breitenschwanzplüsch und Wollpelzstoffen vorgesehen. Blumen in zarter Färbung, aber nicht mehr unbedingt weiß und rosa, werden viel getragen werden.

Ein Meer von Stoffen, Seiden, Spitzen und Bändern wanderte in der Weihnachtszeit aus den Läden und Geschäften in Privatbesitz. Es waren das in der Hauptsache wollene Gebilde, gestreifte und gerippte Stoffe mit rauher Oberfläche, die man für Kleider und Kompletts trägt, Jersey, Tweed und Schottentücher, ferner schwere Wollstoffe in Borten- und Waffelmustern und gestreifte Stoffe aller Art. Als letztes Streifenmuster sind zarte Blumenbänder zu nennen, die im Frühjahr die Mode beleben sollen. Auch bedruckte Seiden, in denen ähnliche Blumenmuster vorherrschen, sind uns in Aussicht gestellt. Crepe de Chine, die immer schön und elegante Seidenart, ferner Wollspitze und Samt in allen möglichen Ausführungen hören jetzt der Verarbeitung. Zu letzteren gehören auch der Breitenschwanzplüsch und der sogenannte Hermelinimit.

Als neueste Modenrichtung für einfache Ausfelder ist die schräge Linienführung zu nennen. Sie entwickelte sich aus den Streifenstoffen dieses Jahres, die man gerne schräg legte, weil das schlant machte und flott aussieht. Jetzt werden auch die einfarbigen Stoffe so geschneitten, daß am Vorderteil schräge Partien entstehen. Das ergibt einen spitzen Ausschnitt und eine Art Wickelbluse, die man, beson-

ders wenn sie in Schleißen oder Bindpartien ausläuft, als führende Modenrichtung bezeichnen kann. Diese Verarbeitung, die durch ihre leise Art etwas über die normale Taille fällt, leiht schon zur verlängerten Blusenlinie über. Die längere Taille wird auch sonst gerne unterstrichen. Wo man sie noch nicht regelrecht schneidet, biegt man bemüht, durch Biejen, Fiernähte und Schleißen ihre Linien anzudeuten. Bei der Verarbeitung der neuen Stoffe sollte man diese Richtung keineswegs übersehen, weil sie den nächsten Saisons wahrscheinlich ihr wesentliches Merkmal verleihen wird.

Die schräge Linie der Woll- und Jerseykleider verlangt viele Knöpfe und Reißer. Die Knopflöcher werden jetzt gerne farbig gepupelt. Sonst bleiben diese Kleider völlig schlicht und praktisch. Noch immer werden getreuzte oder in Schleißen auslaufende Krebchen angebracht, noch immer wird der Rock in spärliche horizontale Falten gelegt. Allerdings ist zu bemerken, daß die Rockweite etwas abnimmt. Dies zeigt sich ganz besonders an den Glanzmanjassetellen der Nachmittagskleider. Als besonders elegant gilt jetzt wieder Glanzkleide, die man beiderseitig verarbeitet. Aus der matten Seite werden die Glanz des Rockes und die Blenden der Bluse gear-

einer Schleiße endet, so ist das neueste Nachmittagskleid fertig. Der spitze oder ovale Halsauschnitt ist hierfür das Gegebene. Blenden, Biejen und zierende Steppnähte bedeuten als einzigen Kleiderschmuck niemals einen Fehlschlag. — An den Kleidern und Kindermänteln sieht man viele runde Paffen. Aus dem restlichen Stoff wird noch eine fogenannte Teufelsmähne für das Kind, die in der Form eines Ritterwebers geschnitten ist, gefertigt. So ein kleiner Erdenbürger sieht darin wie der Mephisto in Goethes „Faust“ aus.

Blenden sind überhaupt sehr beliebt. Man legt sie neuerlich auch in den unteren Teil des Ärmels, den man in mäßiger Form erweitert, um ihn dann in einer engen Manchette zusammenzufassen. Diese schon oftmals erprobte Wirkung ist reizend. Selbstverständlich können die Blenden auch aus fremdem Material, z. B. aus weißem Georgette bestehen. Das verkürzte Oberstück, das eine Bluse vordrängen soll, wird jetzt ebenfalls häufig in Blenden gearbeitet. Da man sie möglichst breit fertigt, kommen nur zwei höchstens drei zustande. An einem dieser Modelle endete jeder Abendteil seitlich links in einer tiefen Seitennaht. Solche eleganten Nachmittagskleider ersehen jeden Abendanzug. Wird das Kleid für den Abend benötigt, so kann es durch einen kleinen Umhang vervollständigt werden. Die Zahl der Samt- und Seidenpelzkleider, die man zu diesem Zwecke anfertigt, ist unendlich. Auch Taft und neuerlich auch Samt, der durchsichtig ist und stellenweise an Georgette gemahnt, kommt hierfür in Frage. Für solches Material empfiehlt sich eine durch Reißfeste und Puffen wirkende Verarbeitung.

## Die Plauderecke

Wie verlängert man die Lebensdauer seiner Garderobe?

Wehr denn je zuvor überlegt sich heutzutage jedermann neue Ausgaben und Anschaffungen. Daher ist es unbedingt nötig, das vorhandene richtig und sachgemäß zu behandeln, um es möglichst lange gebrauchsfähig zu erhalten.

Die Lebensdauer der Strümpfe und Herrensocken, die wohl als die größten Sorgenkinder jedes Garderobehelfandes angesehen werden müssen, wird beträchtlich erweitert, wenn man dieselben noch vor dem ersten Gebrauch etwa zwei Stunden lang in warmes Wasser legt, nachher leicht auswringt und trocknen läßt. Dadurch wird das Gewebe dichter und der Strumpf haltbarer.

Badesappen, Ueberschuhe und sonstige Gummisohlen werden nicht rüßig, wenn man sie hier und da mit Glycerin einreibt.

Ein vortrefflicher Mottenschutz sind frische Gliederdolden, die man zwischen Woll- und Pelzstücken legt.

Wollene Babenzüge müssen auch im Winter öfter nachgesehen und gelüftet werden. Wer das unterläßt, kann Gefahr laufen, daß sie durch Motten Schaden leiden. Die Annahme, daß diese im Winter keinen Schaden anrichten können, ist leider irrig.

Blasehandschuhe können niemals durchschmelzen, wenn man sie vor dem Anziehen mit Talkpulver bestreut. Sie lassen sich auf diese Weise auch bedeutend besser anziehen.

Haare, insbesondere Tierhaare, werden von Wollstoffen entfernt, indem man die Kleiderbüchse in Spiritus oder Branntwein taucht.

Samt Kleider, Schürzen u. dgl. schneidet man mit Tischlerlein, den man im Wasser sänig kocht. Eine dünne Mischung genügt vollkommen. Große wippende Sommerhüte verbiegen sich nicht, wenn man den Hutkopf mit Seidenpapier ausstopft und den Hut verkehrt, nämlich mit der Hutöffnung nach oben hinlegt. Auf diese Weise kann sich der Rand nicht verbiegen.

Jede lederne Handschuh bleibt länger schön, wenn man sie regelmäßig reinigt. Dies geschieht, indem man das Leder mit ungekochter Milch abwäscht, soweit der Schmutz entfernt wird. Hierauf wird die Tasche mit Schuhschmalz mit einem weichen Tuch leicht eingeseigt und wie ein Schuh gut poliert. Dies ist aber nur von dunklen Lederarten, während helle und empfindliche Lederarten, nämlich weiße, beige, gelbliche und rote Lederarten mit in Benzol getauchten Wattebäuschen behandelt werden sollen. Auch das Innere der Handschuhe muß gepflegt werden. Dreht man das Innenfutter häufig um, so wird es bei genauer Reinigung nicht so sehr leiden, als wenn man es lange Zeit ungepflegt und ungeputzt läßt. Wer viele Sachen, insbesondere Schuhschmalz und schwere

Gegenstände mit sich trägt, sollte diese stets in einem eigenen Futteral bewahren, um seine Handschuhe nicht zu stark abzunutzen.

Weiße Feinleider und weinene Wäsche schützt man vor dem Vergilben, indem man sie in blaues Papier wickelt. Diese Farbe vermag das Vergilben jahre- und jahrzehntelang zu verhindern.

Verbläute Stoffe werden durch Spülen in Regenwasser wieder aufgefärbt. Insbesondere lila und rosa Gegenstände werden wieder wie neu.

Pelzschals und Pelzstrawatten sollen an der Sonne gelüftet und gut aufgeschüttelt werden. Auf diese Weise verhindert man das Zusammenkleben der Pelzhaare, das jeden Pelzgegenstand unansehnlich macht.

Strickfächer dürfen niemals auf Kleiderbügel gehängt werden, da sie sich sonst ausdehnen und ihre Form verlieren. Es empfiehlt sich, gewirte und gestricke Kleider, Blusen, Jacken und Westen nach hinzulegen und ausgebreitet aufzubewahren.

Kleider, mit denen man in rauhege Luft, in ein Krankenhaus oder sonstwohin ging, wo ein besonderer Duft herrscht, dürfen niemals ungeküßt in den Kleiderkasten gehängt werden. Auch Papier muß aus Kleidern ausgetrieben werden.

Wollhandschuhe werden nach dem Waschen leicht eingeseigt, um geschmeidig zu bleiben. Während des Trocknens bläst man sie ein- oder zweimal in allen Fingern auf. Auf diese Weise bleiben sie weder steif noch zusammengeballt.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten Mäntel, Kostüme, Kleider 1.— W. Wolke, Röde, Kindergarderobe, Wäsche 80 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.

G. W. Zaiser Buchhandlung Buchbinderei Bilder und Einrahmungen Gute Ausführung bei billigster Berechnung. Große Auswahl Fernsprecher 29.



## Amts-u

Mit den Illustrierten „Unsere Heimat“.

Bezugpreis: 2 bzw. 13 bezw. 20 Pf. durch die Post mit Postzeitungsgebühren (Einzelnumm. 10 Pf.) Verlag: G. W. Zaiser

Telegr.-Adresse: Gele

Nr. 4

## Tag

Der Verleihenrat des Reichstag für Dienstag, den die Tagesordnung soll ein 20. Januar entscheiden.

In der Besprechung des Senats mit dem kommissarischen Röhler und Beamten des Senats der Universität zu Köln, der für die Aufnahme getreten war, die Tatsachen Senats den weiteren Schritten des größten Teils der Universität nicht mehr durch sein Hervortreten in der Versammlung habe. Ein Eingabe des Ministeriums sei nicht in der Senat in Breslau mit dem Fall befragen.

Der Reichskommissar empfing Vertreter der Gewerkschaften der kommunalen Sparten.

Das stellv. Mitglied Zentralgenossenschaftsvereinsungsbevollmächtigte Bloß geschieden.

Reichskanzler a. D. D. tag auf dem Ohlsdorfer 3

Die Kommunisten von Aufmarsch im Lustgarten vom Nachmittag an in 2

Ein Schiffsunglück der ist abgefeuert. Der 23. über den Tod.

Die ganze Befahrung ad dem holländischen Das Schiff brannte an 2

Die weiteren staatsüber die Schuldensatzung Roosevelt's verhängen.

Der neue französische erklärte im Pariser „lange Zeit gewesen ist, es Verständigung zwischen führen, für die er immer

Das ägyptische Kabin an, daß dem Ministertrung wieder übertrag und der Justizminister

Im amerikanischen S mechten Notenaufschlag Dollars zu vermindern.

Rohstoffpreise zu festigen die unter dem Weltbank Goldprägung aufgegeben

Andere Senatoren krates Frage noch offen, ob des Notenaufschlags oder rung oder der Doppelver führen sei.

Nach einer Meldung Reiterer Programmschna Stadt ist die Grenzstat dem russischen Amur-R zwischen der chinesischen bahn, unmittelbar hinter russische Streitkräfte.

## Neue

## Arbeitslojenun

Genf, 4. Jan. In besprechung der Arbeit folgen — wobei die 2 führung behandelt werd chen Regierung geht Arbeitslosigkeit eine A sei, diese sei aber nur Staaten gleich übernom

Nach dem Bericht wurde der Versuch get Großkammern die A unterstützung im Verh mitteln. Für Deutlich für 1931 auf 57 Millia

Robn und Gehalt auf 33 des Volkseinkommens summe würden also